

## Brief an die Mitglieder

---

Liebe Mitglieder,

erstaunlicherweise nahmen die letzten drei, vier Taifune – einer zerstörerischer als der andere, alle im Zeitraum von wenigen Wochen – fast dieselbe Bahn, die auch der kommende Taifun Nr. 27 einschlagen wird. Und Taifun Nr. 28 ist bereits im Entstehen begriffen. Eine beachtliche Anzahl, zumal der Oktober jetzt, zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Briefes, noch lange nicht zu Ende ist. Allein im Bereich der Landwirtschaft haben die bisher im Gefolge dieser Kette von Naturkatastrophen entstandenen Schäden neue Rekorde gesetzt, denn sie trafen das Land knapp vor der Ernte von Reis und Obst. In Form der Lebensmittelpreise werden wir sie in diesem Winter deutlich zu spüren bekommen.

Unwillkürlich fragt man sich, ob das denn immer schon so war. Oder nicht doch erst seit einiger Zeit. Und falls ja, seit wann. In diesem Zusammenhang wirkt ein vergleichender Blick auf weiter zurückliegende meteorologische Auskünfte erhellend:

*„Die Prophezeiung der hier ansässigen Deutschen, daß wir nach Beendigung der Typhonzeit fortdauernd beständiges Wetter haben würden, hat sich nicht erfüllt. Es regnet oft und gründlich. ... Aber daß auch noch am folgenden Tage die Wege schlüpfig und theilweise kaum zu passiren sind, ennuyirt mich sehr.“*

Völlig unbekannt kommt uns das wohl nicht vor; im Gegenteil. Berichtet wird es allerdings von Herrn Wichura im dreizehnten Brief an seine Mutter, verfasst im Jahr 1860, „den 30. October, ibid. Abends“, den Sie in dieser Ausgabe als Feature I lesen können.

Zwar macht man sich in Mittel- und Nordeuropa in der Tat *„keine Vorstellung, wie schön hier der November ist. Heiterer warmer Sonnenschein, zwischen eingestreut wieder einmal ein Regentag, der Wald in den mannigfaltigsten Farben prangend, es ist ganz herrlich und wir schwärmen so ziemlich Alle für Japan.“* Dennoch haben sich die klimatischen Bedingungen unseres Gastlandes seither ziemlich verändert; denn erstens ist die „Typhonzeit“ jetzt, Ende Oktober, noch lange nicht zu Ende, zweitens ist es heute bedeutend wärmer als damals um die gleiche Zeit („8–9°R“, i.e. etwa 10°C im Oktober 1860 gegenüber 21°C am 21. Oktober 2013).

Ein Lied davon singen können insbesondere die Haiku-Dichter, die durch den globalen Klimawandel ihrer traditionellen *kigo* (季語) beraubt wurden, der Jahreszeitenwörter; denn Herbst hätte vom 8. August bis 6. November zu herrschen und ab 7. November Winter. Wie man leicht erkennen kann, passen schon geraume Zeit weder die vorschriftmäßigen Daten noch die damit verbundenen Jahreszeitenwörter zur tatsächlichen Witterung.

Unabhängig von der Witterung aber ist ganz bestimmt eine Tätigkeit: das Lesen, und die Erzählungen von Akutagawa Ryūnosuke, die Sie in der Übersetzung von Michael Stein in diesem Heft finden, sind da sicher eine gute Wahl. Wer weiß, vielleicht verspüren Sie sogar Lust, noch mehr Erzählungen desselben Autors zu lesen. In dem Fall hätten wir etwas für Sie, und zwar den Band: *Die Fluten des Sumida. Ausgewählte Erzählungen und Prosa*, in der Übersetzung von Armin Stein, in Japan über das OAG-Büro zu beziehen, in Deutschland über den Iudicium-Verlag.

Doch auch unser Veranstaltungsprogramm braucht das Licht nicht zu scheuen. Ganz gleich, ob Sie sich für Wirtschaft, Politik, Literatur oder Religionen interessieren – es dürfte für jeden etwas dabei sein. Wir würden uns wie immer freuen, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung in diesem Monat begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre

A handwritten signature in black ink, reading 'Karin Yamaguchi' in a cursive script.

Karin Yamaguchi